

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Methoden der Sprachproduktionspsychologie

1. Kapitel: Methodologische Probleme Von Herbert Schriefers

1	Einleitung	3
2	Sprachproduktion: Ein allgemeines Rahmenmodell und einige Leistungsdaten	5
3	Was ist das Ziel einer Theorie der Sprachproduktion?	9
4	Sprachproduktion: Input und Output	12
5	Ist Sprachproduktion überhaupt empirisch untersuchbar?	17
6	Sprachpsychologie und Linguistik	22
7	Schlussbemerkung	23
	Literatur	24

2. Kapitel: Experimentelle Methoden Von Thomas Pechmann

1	Einleitung	27
2	Bildbenennung	30
	2.1 Benennung einzelner Objekte	30
	2.2 Benennung mehrerer Objekte	33
	2.3 Beschreibung von Szenen	34
3	Sprache als Input	36
	3.1 Verzögerte Artikulation	36
	3.2 Implizites Priming	36
	3.3 Satzkonstruktion	37

3.4 Satzergänzung	39
3.5 Induktion von Sprechfehlern	40
3.6 Tip-of-the-tongue-Experimente	41
3.7 Syntaktisches Priming	41
3.8 Zweisprachige Monitoring-Aufgabe	42
4 Neuropsychologische Methoden	43
Literatur	45

3. Kapitel: Simulative Methoden

Von Hans-Jürgen Eikmeyer

1 Einführung	51
2 Simulationen und Simulatoren	52
2.1 Simulationen als Nachbildungen von Prozessen	52
2.2 Eigenschaften von Simulationen und virtuelle Experimente	53
3 Modelle, Theorien und Simulationen	54
3.1 Informationsverarbeitende Prozesse und algorithmische Modelle	55
3.2 Computersimulationen als Implementierungen von Modellen	58
3.3 Die Falsifizierbarkeit von Modellen	60
4 Prinzipienbasierte Erstellung von Modellen und ihre Evaluation mittels Simulation	61
4.1 Prinzipienbasierte Modellierung	62
4.2 Modellierungsstrategien	63
5 Simulationen von Sprachproduktionsmodellen	64
5.1 Der lexikalische Zugriff	65
5.2 ‚Fehlfunktionen‘ in der Sprachproduktion	66
5.3 Parallelverarbeitung, Inkrementalität und Sequentialisierung	67
Literatur	68

4. Kapitel: Beobachtungsmethoden

Von Uta M. Quasthoff

1 Einführung	71
2 Konzepte von „Beobachtung“	72
3 Beziehungen zwischen Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung	75
3.1 Ethnomethodologische Konversationsanalyse	75
3.2 Ethnographische Verfahrensweisen in der Sprachanalyse	78

4	Formen von Beobachtung bei der Datengewinnung	79
4.1	Art und Komplexität des Beobachtungsfeldes	81
4.2	Art und Grad der Informiertheit der Teilnehmer/innen über die Tatsache und die Absichten der Beobachtung	83
4.3	Eingriff in das Feld	84
4.4	Rolle, Person und Position des Beobachters	87
4.5	Grad der Fokussierung der Beobachtung	89
4.6	Art der Aufzeichnung und Aufbereitung des Beobachteten	91
4.7	Phasen der Beobachtung	93
5	Methodologische Einschränkungen und praktische Grenzen von Beobachtungsverfahren	94
6	Chancen und Möglichkeiten von Beobachtungsmethoden	96
	Literatur	96

5. Kapitel: Die Transkription mündlicher Äußerungen Von Sabine Kowal und Daniel C. O'Connell

1	Einleitung	101
2	Beispiele	104
3	Transkription	108
4	Transkription in der Psychologie	110
5	Transkriptionssysteme	111
5.1	Transkriptionskategorien	111
5.2	Notationszeichen	112
6	Das Herstellen und Lesen von Transkripten als eine spezielle Form menschlichen Sprachverhaltens	114
7	Schlussfolgerungen	116
	Danksagung	117
	Literatur	117

6. Kapitel: Die Evozierung und Analyse komplexer monologischer Sprachproduktionsresultate Von Joachim Grabowski

1	Problemeingrenzung	121
2	Zum methodologischen und experimentellen Umgang mit freier Sprachproduktion	124

2.1	Bedingungsanalytische Forschungsparadigmen	124
2.2	Experimentiermethodik und ökologische Validität	127
2.3	Probleme der Probandenökonomie	128
3	Die Beschreibung von Sprachproduktionsresultaten	131
3.1	Linguistische Kategorien	131
3.2	Segmentierung	134
3.3	Klassifikation	138
4	Beispiele für Klassifikationssysteme	141
4.1	Der Quaestio-Ansatz	141
4.2	Ereignisbezogene Äußerungen	143
4.3	MAKS	144
5	Konsequenzen	145
	Literatur	146

7. Kapitel: Phonetische Analysen Von Reinhold Greisbach

1	Einleitung	151
2	Indirekte Methoden	152
2.1	Ohrenphonetische Methoden	153
2.1.1	Phonetische Transkription	153
2.1.2	Transkriptionsalphabete	153
2.1.3	Ziele der Transkription	155
2.1.4	Der Prozess der phonetischen Transkription	156
2.1.5	Reliabilität und Validität phonetischer Transkription	157
2.2	Instrumentalphonetische Methoden	159
2.2.1	Darstellungen des akustischen Signals	159
2.2.2	Akustische Analysen	161
2.2.3	Objektivität, Reliabilität und Validität akustischer Messungen	164
2.3	Hybride Methoden	165
3	Direkte Methoden	165
3.1	Messung der Muskelimpulse für die Artikulations- muskulatur	166
3.2	Messung der Bewegungen und Stellungen der Artikulationsorgane	167
3.2.1	Grenzschichtpositionsmessungen	167
3.2.2	Grenzschichtabstandsmessungen	171
3.3	Messung der akustogenetischen Phänomene	172
4	Zusammenfassung	172
	Literatur	173

8. Kapitel: Die grapho-motorische Analyse der handschriftlichen Sprachproduktion

Von Arnold J. W. M. Thomassen

1	Einführung	177
2	Schreiben von Hand: Technologie und Methodologie	178
2.1	Biomechanische und informationsverarbeitende Aspekte	178
2.2	Zweidimensionale kinematische Analysen	179
2.3	Dreidimensionale kinematische Analysen	179
2.4	Reaktionszeit, Bewegungszeit und Flüssigkeit	184
3	Schreiben von Hand im biomechanischen Kontext	185
3.1	Bewegung der schreibenden Körperteile	185
3.2	Raum-zeitliche Bewegungsbeschränkungen	186
3.2.1	Isochronie, Isogonie und gleichbleibendes relatives Zeitmuster .	186
3.2.2	Das Gesetz der Zwei-Drittel-Potenz	186
3.2.3	Eigenschaften von Strichen	187
3.3	Die Analyse biomechanischer Merkmale	187
3.3.1	Phasenbeziehungen	187
3.3.2	Spektralanalyse	188
3.3.3	Minimierung ruckartiger Bewegungen und Minimierung von Drehmomentsveränderungen	189
3.3.4	Stift-Hand-Geometrie	190
4	Schreiben von Hand im Kontext der Informationsverarbeitung	190
4.1	Motorische Programme: strikt, generalisiert und global	190
4.2	Die hierarchische Struktur der Schreibbewegungen	191
4.2.1	Reaktionszeit und die Methode der additiven Faktoren	192
4.2.2	Das Paradigma des hierarchischen Lernens	193
4.3	Modelle der hierarchischen Informationsverarbeitung	193
4.3.1	Das Multi-Modul-Modell von Ellis	194
4.3.2	Das serielle und parallele Modell von Van Galen	195
4.3.3	Das universelle Modell von Lecours	200
5	Linguistische Determinanten der handschriftlichen Bewegungen	200
5.1	Striche	201
5.2	Allographen	202
5.3	Grapheme	203
5.4	Orthographie	204
5.5	Buchstabengruppen	204
5.6	Phonologie	205
5.7	Silben	206
5.8	Morpheme	206
5.9	Wörter	207
6	Fazit und Ausblick	208
	Anmerkungen	210
	Literatur	211

9. Kapitel: Die integrierte Registrierung verbalen und nonverbalen Kommunikationsverhaltens

Von Gary Bente und Nicole C. Krämer

1	Verhaltenskomplexität als Messproblem	219
2	Integrierte Verhaltensregistrierung: direkte und indirekte Verfahren	221
2.1	Registrierung des Bewegungsverhaltens	223
2.2	Registrierung des mimischen Verhaltens	226
2.3	Integration von Sprache und nonverbalem Verhalten	228
3	Integrierte Datenanalyse: Mustererkennung und Bedeutungsrekonstruktion	231
4	Abschließende Bemerkungen	236
	Literatur	238

10. Kapitel: Die Analyse von Versprechern

Von Thomas Berg

1	Vorschau	247
2	Grundsätzliches	247
3	Methodisches: Versprecherdefinition und Versprecherkorpora	250
4	Das Verarbeitungsvokabular: Inhalts- versus Struktureinheiten	252
5	Die beiden zentralen Probleme im Produktionsprozess: Selektion und Serialisierung	257
6	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	261
	Literatur	262

Teil II: Der Prozess der Sprachproduktion

11. Kapitel: Modelle der Sprachproduktion

Von Gert Rickheit und Hans Strohner

1	Einleitung	267
2	Drei forschungsleitende Metaphern	267
2.1	Die Computermetapher	268
2.2	Die Gehirnetapher	269
2.3	Die Ökosystemmetapher	269

3	Methodologische Aspekte der Modellentwicklung	271
3.1	Entwicklung autonomer Modelle	271
3.2	Entwicklung interaktiver Modelle	272
3.3	Entwicklung situierter Modelle	272
4	Inhaltliche Charakteristika der Modelle	273
4.1	Autonome Modelle	273
4.2	Interaktive Modelle	275
4.3	Situierte Modelle	275
5	Die Integration der sozialen, psychischen und neuronalen Ebene	277
6	Der modulare Aufbau der Sprachproduktion	277
6.1	Pragmatische Aspekte der Sprachproduktion	278
6.2	Semantische Aspekte der Sprachproduktion	279
6.3	Syntaktische Aspekte der Sprachproduktion	280
6.4	Phonologische und artikulatorische Aspekte der Sprachproduktion . .	280
7	Prozesstypen der Sprachproduktion	281
8	Lernprozesse	281
9	Perspektiven	282
	Danksagung	283
	Literatur	283

12. Kapitel: Repräsentationale Grundlagen der Sprachproduktion Von Ulrich Schade und Marc Kupietz

1	Vorbemerkung	287
2	Die zu repräsentierenden Einheiten	287
3	Arten der Repräsentation	290
3.1	Distribuiert-konnektionistische Repräsentation	291
3.1.1	Distribuiert-konnektionistische Modellierung von Dyslexien . .	293
3.1.2	Distribuiert-konnektionistische Modellierung der phonologischen Enkodierung	294
3.1.3	Fazit zur distribuierten Repräsentation	296
3.2	Lokal-konnektionistische Repräsentation	296
3.2.1	Aktivationsausbreitung	297
3.2.2	Laterale Inhibition	298
3.2.3	Fazit zur lokal-konnektionistischen Repräsentation	301
3.3	Klassische Repräsentation	301
3.3.1	Klassische grammatische Enkodierung	302
3.3.2	Klassische lexikalische Enkodierung	303
4	Fazit	304
	Danksagung	305
	Literatur	305

13. Kapitel: Planung und Regulation der Sprachproduktion Von Theo Herrmann

1	Einleitung	309
2	Die nichtsprachliche Anfangsphase der Sprachproduktion	310
3	Pläne und Planen	315
4	Detailaspekte des sprachlichen Planens	318
5	Regulation	320
6	Regulationsvorgänge bei der Sprachproduktion	322
7	Fazit	326
	Literatur	327

14. Kapitel: Die begriffliche Basis der Sprachproduktion Von Elke van der Meer und Friedhart Klix

1	Einleitung	333
2	Das Langzeitgedächtnis	334
3	Begriffe und Wortmarken	337
4	Begriffsklassen und Klassen semantischer Relationen	340
5	Die Benennung von Begriffen und semantischen Relationen	347
6	Modelle der Sprachproduktion	349
7	Zur semantischen Funktion von Wortmarken: Temporalkonjunktionen ..	351
8	Zusammenfassung	355
	Literatur	355

15. Kapitel: Sprachproduktion und kognitive Ressourcen Von Klaus Oberauer und Ina Hockl

1	Einführung	361
2	Kognitive Ressourcen in Theorien der Sprachproduktion	363
3	Konzeptualisierung des Sinngehalts	365
4	Diskursplanung	368
5	Planung einzelner Sätze	370
	5.1 Syntaktische Planung	371
	5.2 Auswahl von Wörtern	373
	5.3 Sprechpausen als Indikatoren für Ressourcenbegrenzung?	376

6	Phonologische und graphemische Programmierung: Artikulation, Gesten, Schreibmotorik	377
6.1	Sprechfehler	377
6.2	Schreibmotorik	379
6.3	Schriftliche und mündliche Sprachproduktion im Vergleich	380
7	Überwachung und Selbstkorrektur	381
8	Kommunikative Ziele: Partnerorientierung	382
9	Diskussion	383
	Literatur	387

16. Kapitel: Kulturelle Aspekte der Sprachproduktion Von Hede Helfrich

1	Sprache und Kultur	393
2	Regeln und Konventionen	394
3	Die Vergleichbarkeit sprachlicher Äußerungen	396
4	Arten der Variation	397
5	Untersuchungsmethoden	399
5.1	Die ‚etische‘ und die ‚emische‘ Perspektive	399
5.2	Linguistische Feldstudien	400
5.3	Kontrastive Linguistik und kontrastive Diskursanalyse	400
5.4	Vergleichende Entwicklungsstudien	401
5.5	Sprachstatistische Untersuchungen	401
5.6	Quasi-experimentelle Studien	401
6	Sprachliche Universalien	403
7	Linguistische Relativität	405
8	Kommunikative Relativität	405
9	Die Sprache als Werkzeug: theoretischer Rahmen für die Untersuchung kultureller Unterschiede	406
10	Kultur als Antezedens sprachlichen Handelns	409
10.1	Die Klassifikation von Kulturen	409
10.2	Individualismus-Kollektivismus und Machtdistanz	410
10.3	Femininität-Maskulinität	418
10.4	Unsicherheitsvermeidung	419
11	Schlussfolgerungen und Ausblick	420
	Literatur	422

17. Kapitel: Die situative Determination der Sprachproduktion Von Ralf Graf

1	Einleitung	429
2	Schnittlegungen	430
	2.1 Sprach- und Kognitionspsychologie	430
	2.2 Regulations- und Systemtheorie	431
	2.3 Quaestiotheorie und Textproduktionstheorie	432
	2.4 Sprechakt- und Handlungstheorie	433
	2.5 Pragmatik	434
	2.6 Situative Semantik	436
	2.7 Konversationsanalyse	436
	2.8 Sozialpsychologie	437
	2.9 Soziolinguistik	439
3	Ausblick	440
	Literatur	442

18. Kapitel: Morpho-syntaktische Planungs- und Kodierprozesse Von Hans-Georg Bosshardt

1	Bausteine der Sprache	449
	1.1 Der Satz und seine sprachlichen Einheiten	450
	1.2 Zusammenwirken von Grammatik und Lexikon	452
2	Mehrebenenkonzeption der Sprechplanung	454
	2.1 Gedankliche Inhalte	455
	2.2 Funktionsbezogene Verarbeitungsvorgänge	458
	2.2.1 Fehlerhafte Funktionszuweisung beim Sprechen	460
	2.2.2 Determinanten der grammatischen Funktionszuweisung	461
	2.2.3 Priming von syntaktischen Satzrahmen	463
	2.3 Positionsbezogene Verarbeitung	465
	2.3.1 Zweistufiger lexikalischer Zugriff	465
	2.3.2 Phrasenstruktur	466
	2.3.3 Aufbau einer Phrasenstruktur	467
	2.3.4 Positionierung von Flexionen und Funktionswörtern	470
3	Schlussfolgerungen und Perspektiven	472
	Literatur	474

19. Kapitel: Die lexikalische Kodierung Von Antje S. Meyer und Herbert Schriefers

1	Einführung und Überblick	483
2	Begriffliche Vorbereitung: Auswahl lexikalischer Konzepte	488

3	Lemmaselektion	489
4	Die Beziehung zwischen Lemma und Wortform	490
5	Morphologische Kodierung	494
6	Phonologische Kodierung	495
6.1	Die segmentale Struktur	496
6.2	Die metrische Struktur	496
6.3	Zusammenführen der metrischen und segmentalen Information	498
7	Phonetische Kodierung	500
8	Abschließende Bemerkungen	501
	Danksagung	502
	Literatur	503

20. Kapitel: Initiation, Phonation und Artikulation

Von Bernd J. Kröger

1	Einführung	511
2	Initiation	512
3	Phonation	513
4	Artikulation	518
5	Zur phonetischen Realisierung ganzer Äußerungen	524
	Literatur	529

21. Kapitel: Schriftliche Sprachproduktion

Von Ronald T. Kellogg

1	Einführung	531
2	Die Modellierung der Textproduktion	532
2.1	Kognitive Prozesse	533
2.1.1	Planen	533
2.1.2	Übersetzung	534
2.1.3	Motorische Programmierung und Ausführung	535
2.1.4	Lesen und Überarbeiten	536
2.2	Phasen der Texterstellung	537
3	Die Schreibumgebung	538
3.1	Die Aufgabe als Umgebungsfaktor	538
3.2	Die physikalische Schreibumgebung	540
3.3	Die soziale Schreibumgebung	541
4	Das Langzeitgedächtnis	542
4.1	Thematisches Wissen	543

4.2 Diskurswissen	544
4.3 Konstruktion und Integration	545
5 Beschränkungen im Arbeitsgedächtnis	546
5.1 Exekutive Ressourcen	546
5.2 Weitere Ressourcen	548
6 Schreibstrategien	549
6.1 Wissenswiedergabe versus Wissenstransformation	549
6.2 Strategien vor und während der Textproduktion	549
7 Schreibblockaden	552
8 Schlussbemerkung	553
Literatur	553

22. Kapitel: Nonverbale Komponenten der Sprachproduktion

Von Harald G. Wallbott

1 Einleitung	561
2 Klassifikationen nonverbalen Verhaltens	562
3 Gestisches Verhalten und Sprache	568
3.1 Das „Central Organizer“-Konzept	568
3.2 Gestik, Sprachproduktion und Regulation	570
3.3 Gestik und Erregung	572
3.4 Ein psychoanalytisches Modell	573
3.5 Zurück zum „Central Organizer“	573
3.5.1 Neuere Ansätze	575
3.5.2 Einige entwicklungspsychologische Überlegungen	577
4 Schlussbemerkungen	579
Literatur	580

Teil III: Äußerungsklassenspezifische Ergebnisse der Sprachproduktionspsychologie

23. Kapitel: Das Benennen von Objekten

Von Petra Weiß und Stefan Barattelli

1 Einführung	587
2 Die Verwendung von Artikeln	588
2.1 Die linguistische Rekonstruktion der Artikelverwendung	589
2.2 Kognitive Bedingungen der Artikelverwendung	591

3	Die Spezifikation von Attributen	595
3.1	Informativität als Determinante der Attributspezifikation	596
3.2	Prozessuale und perzeptuelle Determinanten der Überspezifikation ..	598
3.3	Kommunikativ-funktionale Determinanten der Überspezifikation ...	600
3.4	Objektbenennung im Diskurs	601
4	Die Bezeichnung der Objektklasse	602
4.1	Benennungen auf Basisebene	603
4.2	Perzeptuelle Einflüsse	605
4.3	Expertise und Vorerfahrung	605
4.4	Kommunikatives Ziel	606
4.5	Merkmale des Kommunikationspartners	607
4.6	Diskurskontext	608
4.7	Nebengeordnete Ziele der Objektklassenbezeichnung	608
5	Modellvorstellungen zum Prozess der Objektbenennung	609
5.1	Perzeptuelle Analyse	610
5.2	Konzeptgenerierung	611
5.3	Aktivierung von Wortrepräsentationen und grammatischen Schemata	612
	Literatur	615

24. Kapitel: Das sprachliche Lokalisieren

Von Karin Schweizer

1	Problemeingrenzung	623
2	Parameter der Raumauffassung: Bezugssysteme, Regionen und Gerichtetheit	626
2.1	Bezugssysteme der Raumauffassung	626
2.2	Regionen von Objekten und die Gerichtetheit von Objekten	627
2.3	Möglichkeiten der Raumdimensionierung	630
2.4	Untersuchungen zu Parametern der Raumauffassung	632
3	Definitionen der Sprachverwendung: deiktische und intrinsische Lokalisationen und deren Erweiterung	635
3.1	Deiktische und intrinsische Lokalisationen	635
3.2	Erweiterung durch die Einführung unterschiedlicher Varianten von Gerichtetheit	636
3.3	Erweiterung durch die Einführung einer dritten Instanz	638
4	Kennzeichen der Kommunikationssituation: Hörer, Konventionen und Offizialität	639
4.1	Der Adressat der Lokalisation	641
4.2	Konventionen und Offizialität beim Lokalisieren	642
4.3	Linearisierungsprobleme beim Lokalisieren	643
4.4	Untersuchungen zur Kommunikationssituation	646
	Literatur	652

25. Kapitel: Die sprachliche Darstellung von Sachverhalten und Ereignissen

Von Margret Wintermantel

1	Einführung	659
2	Diskursverarbeitung: Propositionen, Makrostrukturen, Skripts	662
2.1	Diskursverarbeitung setzt die Nutzung allgemeinen Wissens voraus	662
2.2	Propositionen und Makropropositionen beim Verstehen und Wiedergeben von Diskursen	664
2.3	Geschichten- und Textgrammatiken	665
2.4	Das Skript als Wissensgrundlage bei der Diskursverarbeitung	666
3	Sprachliche Darstellung im Kontext der sozialen Interaktion	667
3.1	Diskurs als Kooperation	668
3.2	Das interaktive ‚Projekt‘: Fokussieren, Lokalisieren, Zentrieren	669
3.3	Zugzwänge bei der Darstellung von Sachverhalten und Ereignissen ..	671
3.4	Die gemeinsame Wissensgrundlage	672
4	Quaestio und Perspektive	674
4.1	Steuerung der sprachlichen Darstellung durch die Quaestio	675
4.2	Perspektive in der Diskursproduktion	676
5	Steuerung des Produktionsprozesses bei der sprachlichen Darstellung von Sachverhalten und Ereignissen	677
5.1	Das Verstehen der kommunikativen Aufgabe	678
5.2	Generierung des zu versprachlichenden Wissens	678
5.3	Sprachliche Enkodierung	679
6	Zusammenfassung	680
	Literatur	680

26. Kapitel: Erzählen, Berichten, Instruieren

Von Mary Carroll und Christian Timm

1	Einführung	687
2	Beschreibungsansätze	688
3	Textaufbau in der Sprachproduktion	689
4	Erzählen	694
4.1	Grundmuster des Erzählens	694
4.2	Kognitive Modelle des Erzählens	695
5	Berichten	700
6	Instruieren	702
	Literatur	705

27. Kapitel: Auffordern Von Theo Herrmann

1	Begriffserläuterung	713
2	Auffordern als sprachpsychologisches Problem	715
3	Höflichkeit und ‚face management‘	716
4	Die In-/Direktheit und die AUFF-Struktur	718
5	Zur Bedingungsabhängigkeit von Aufforderungsvarianten	725
6	Weitere Variationsarten	729
	Literatur	730

28. Kapitel: Produktion von Ironie und Witz Von Norbert Groeben und Brigitte Scheele

1	Ironie und Witz als paradigmatische Beispiele für die kognitive Konstruktivität von Sprachproduktion wie -rezeption	733
2	Ironie: Struktur- und Prozessmodellierung	734
	2.1 Begriffsgeschichte und Problemabgrenzung	734
	2.2 Strukturmodelle	736
	2.3 Prozessmodellierung	744
3	Witz	749
	3.1 Begriffsrelationen und Problemabgrenzung	749
	3.2 Struktur- und Prozessaspekte	751
	3.3 Rahmenvariablen	755
	Literatur	756

Teil IV: Sprachproduktion im kommunikativen Kontext

29. Kapitel: Sprachproduktion im Gespräch Von Marie-Louise Käsermann und Klaus Foppa

1	Einleitung	767
	1.1 Editorisches zu Sprachproduktion im Gespräch	767
	1.2 Das Verhältnis zwischen Sprachproduktion und Sprechen	768
	1.3 Versuch einer Definition	769
2	Sprechen: Äußerungen im Kontext und das Konzept der Invariante	770
	2.1 Ansätze zur Bestimmung der Instrumentalität von Invarianten	770
	2.2 Für den Austausch grundlegende Typen der Instrumentalität	771

2.3	Spezifische Typen der Instrumentalität im Austausch	773
2.4	Voraussetzungen der Instrumentalität von Äußerungen im Austausch	775
2.5	Nicht-Verstehen und Missverstehen	776
3	Sprechen: Äußerungen im Kontext und die Konzepte der Variante und der Variation	777
3.1	Methoden der Untersuchung von Varianten in Gesprächen	777
3.2	Spezifische Mittel der Realisierung von Varianten	779
3.3	Bedingungen der Variation	781
3.4	Wirkungen der Variation	784
4	Wissen über Sprechen und Gespräche	785
5	Dialogische Perspektive und die Untersuchung psychologischer Probleme	786
6	Schlussbemerkungen	787
6.1	Modelle der Sprachproduktion im Gespräch	788
6.2	Kritische Evaluation	788
	Literatur	789

30. Kapitel: Argumentieren

Von Manfred Hofer

1	Argumentieren als Gegenstand der wissenschaftlichen Analyse	801
1.1	Argumentieren als Forschungsgegenstand	802
1.2	Definition von Argumentieren	803
2	Die ‚Logik‘ von Argumenten	804
3	Die Pragmatik des Argumentierens	807
3.1	Argument und Argumentieren	807
3.2	Aufgaben der Sprecher	807
3.3	Charakteristika des Argumentierens	808
4	Argumentieren als zielgerichtetes Handeln	811
4.1	Ziele	811
4.2	Beziehung	812
4.3	Wissen	814
4.4	Handlungsentwürfe	814
4.5	Personale Eigenschaften	815
5	Wirkungen von Argumentieren	816
6	Das ‚richtige‘ Argumentieren	818
6.1	Normative Argumentationsforschung	818
6.2	Argumentieren als Erziehungsziel	819
	Literatur	820

31. Kapitel: Sprachproduktion im Kontext medialer Individualkommunikation

Von Eva-Maria Jakobs und Ines Merker-Melcher

1	Einführung	825
2	Mündlichkeit und Schriftlichkeit	826
3	Medial gestützte Formen der Sprachproduktion	827
3.1	Mündliche Formen: Telefonieren	827
3.1.1	Situative Determinanten	828
3.1.2	Gesprächsverlauf	829
3.2	Schriftliche Formen: Schreiben als mediale Tätigkeit	830
3.2.1	Text- versus Sprachproduktion	831
3.2.2	Schreiben am Computer	832
3.3	Schriftliche Formen mit Merkmalen mündlicher Rede: E-mail	833
3.3.1	Situative Determinanten	834
3.3.2	Schreibprozess	834
3.4	Medienkombinationen: Anrufbeantworter als Ergänzung des Telefons	836
3.4.1	Mündlich versus schriftlich orientierte Sprachproduktion	836
3.4.2	Ansage- und Sprechtext	838
3.5	Medienkombinationen für die Erzeugung von Text	839
4	Fazit und Ausblick	840
	Literatur	841

32. Kapitel: Sprachproduktion im psychodiagnostischen Kontext Von Sigmar-Olaf Tergan, Bärbel Knäuper und Steffen-Peter Ballstaedt

1	Grundlagen sprachbasierter Diagnostik	847
1.1	Sprachproduktion in der kognitiven Diagnose	848
1.1.1	Gegenstandsbereich	848
1.1.2	Anwendung in Forschung und Praxis	849
1.2	Sprachproduktion in der klinischen Diagnose	850
1.2.1	Gegenstandsbereich	850
1.2.2	Anwendung in Forschung und Praxis	851
2	Methodologische Grundlagen	852
2.1	Psychologische Konstruktanalyse	853
2.2	Analyse und Design der Anforderungssituation	855
2.3	Gewinnung verbaler Daten	856
2.3.1	Reagieren auf vorgegebene Verbalisationen	857
2.3.2	Provozierte Generierung von Verbalisationen	858
2.3.3	Objektivität und Reliabilität der Datenerhebung	859

2.4 Datenanalyse und -interpretation	860
2.4.1 Datenanalyse	860
2.4.2 Dateninterpretation	861
2.5 Bewertung und praktische Umsetzung	862
2.5.1 Bewertung diagnostischer Ergebnisse	862
2.5.2 Praktische Umsetzung	863
3 Beispiele sprachbasierter Diagnose	864
3.1 Die Methode des lauten Denkens (Protokollanalyse)	864
3.2 Standardisierte diagnostische Interviews	866
4 Ausblick	867
Literatur	870

33. Kapitel: Sprachproduktion im therapeutischen Kontext Von Marie-Louise Käsermann und Andreas Altorfer

1 Einleitung	877
1.1 Kommunikative und außersprachliche Instrumentalität von Äußerungen	877
1.2 Das Verhältnis von Sprachproduktion im Gespräch und im therapeutischen Kontext	878
2 Therapeutische Ziele und sprachliche Instrumentalität	880
2.1 Im therapeutischen Kontext verfolgte kommunikative und außersprachliche Ziele	880
2.1.1 Für den therapeutischen Kontext grundlegende Austauschformate	880
2.1.2 Spezifische globale und lokale Typen der Instrumentalität	881
2.1.3 Voraussetzungen der Instrumentalität von Äußerungen im therapeutischen Kontext	882
2.1.4 Nicht-Verstehen und Missverstehen im therapeutischen Kontext	883
2.2 Äußerungen als Mittel der Realisierung von Zielen	883
2.2.1 Methoden der Erfassung	883
2.2.2 Spezifische Mittel der sprachlichen Realisierung und deren Variation	884
2.2.3 Bedingungen des Auftretens und der Variation von Äußerungen	886
2.2.4 Wirkung des Auftretens und der Variation von Äußerungen	887
3 Wissen über Sprechen im therapeutischen Kontext	889
4 Schluss	890
Literatur	891

34. Kapitel: Sprachproduktion als kommunikatives Handeln: sprachphilosophische Grundlagen

Von Gisela Harras

1	Vorbemerkungen	899
2	Die späte Entdeckung der Performativität des Sprechens: John L. Austins Theorie der Sprechakte	899
2.1	Die Unterscheidung: performativ-konstativ	899
2.2	Der Zusammenbruch der Unterscheidung performativ-konstativ: Was man alles tut, wenn man etwas sagt	904
3	Sprechakte als regelgeleitete Handlungen: John R. Searles Sprechakttheorie	909
3.1	Regeln für Sprechakte	909
3.2	Fünf Klassen von Sprechakten als universale Ausdrucks- möglichkeiten	914
4	Die Perspektive auf Kommunikation	916
4.1	Kommunikation und Intention: die Kommunikationstheorie von Paul Grice	916
4.2	Probleme mit der Griceschen Theorie: die Philosophie der Gegenbeispiele	919
4.3	Konvention und Kommunikation	922
5	Warum wir so sprechen, wie wir sprechen: Zweiter Teil der Kommunikationstheorie von Grice	923
5.1	Das kooperative Fundament der Sprachproduktion	923
5.2	Wie man vom Gesagten zum Gemeinten kommt: konversationale Implikaturen	925
	Literatur	928
	Autorenregister	931
	Sachregister	961